

# Buchführungsergebnisse spezialisierter Schafbetriebe in den ostdeutschen Bundesländern 2008/2009



## Gemeinsamer Bericht zur Auswertung der Buchführungsergebnisse spezialisierter Schafbetriebe



Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie



Brandenburg



Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft



**SACHSEN-ANHALT**

Landesanstalt für  
Landwirtschaft, Forsten  
und Gartenbau



Landesforschungsanstalt für  
Landwirtschaft und Fischerei  
Mecklenburg-Vorpommern

## Impressum

**Redaktion:**  
(beteiligte Institutionen)

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft  
und Geologie

Mike Schirmmacher

Telefon: 0351 / 2612 - 2206

Telefax: 0351 / 2612 - 2099

e-mail: [Mike.Schirmmacher@smul.sachsen.de](mailto:Mike.Schirmmacher@smul.sachsen.de)

(Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung Brandenburg

Cornelia Harnack

Telefon: 03328 / 436 - 164

e-mail: [Cornelia.Harnack@LELF.Brandenburg.de](mailto:Cornelia.Harnack@LELF.Brandenburg.de)

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

Martin Herold

Telefon: 03641 / 683 - 454

e-mail: [m.herold@jena.tll.de](mailto:m.herold@jena.tll.de)

Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sachsen-Anhalt

Dr. Roland Richter

Telefon: 03471 / 334 - 332

e-mail: [Roland.Richter@lfg.mlu.sachsen-anhalt.de](mailto:Roland.Richter@lfg.mlu.sachsen-anhalt.de)

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern,  
Institut für Betriebswirtschaft

Thomas Annen

Telefon: 03843 / 789 - 155

e-mail: [t.annen@lfa.mvnet.de](mailto:t.annen@lfa.mvnet.de)

**Redaktionsschluss:**

September 2010

**Foto:**

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) in Zusammenarbeit mit dem Verband für Agrarforschung und Bildung (VAFB)

**Rechtshinweis:**

Alle Rechte vorbehalten. Der Text ist urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung von Inhalten, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Redaktionsgruppe urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## 1. Zielstellung

Das im Jahr 2003 ins Leben gerufene Gemeinschaftsprojekt der ostdeutschen Bundesländer zur Auswertung der Buchführungsergebnisse ihrer ökologisch wirtschaftenden Betriebe ist im Wirtschaftsjahr (WJ) 2005/06 auf **Schafe haltende Betriebe** erweitert worden und wird seitdem jährlich fortgeschrieben.

Hintergrund einer länderübergreifenden Analyse ist die unzureichende Anzahl auswertbarer BMELV-Jahresabschlüsse der einzelnen Bundesländer. Demgegenüber lässt die Bündelung der Datensätze zu einer Gesamtstichprobe eine repräsentativere Aussagefähigkeit zur Situation und Entwicklung Schafe haltender Betriebe zu. In der vorliegenden Studie wird die Wirtschaftskraft der Betriebe insgesamt dargestellt. Ferner wird differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg, nach Herdengröße und nach Besatz pro Fläche. Es werden Vergleiche zu Vorjahren (identische Betriebe) sowie mit landwirtschaftlichen Unternehmen allgemein angestellt.

## 2. Datengrundlage und Methodik

Die im Gesamtdatenbestand enthaltenen BMELV-Jahresabschlüsse wurden mit Hilfe des Prüfprogramms „Winplausi“ auf inhaltliche Plausibilität untersucht.

Die Kennzahlen der für den aktuellen Bericht vorliegenden 56 Buchführungsabschlüsse aus den einzelnen Bundesländern (Tabelle 1) sind nach den methodischen Grundlagen des bundeseinheitlich angewandten „Stuttgarter Programms“ ermittelt worden.

Die Betriebsklassifizierung, d. h. die Zuordnung zur jeweiligen Betriebsform bzw. zum jeweiligen Betriebstyp, erfolgte entsprechend der EU-Betriebssystematik sowie unter Verwendung der sächsischen Standarddeckungsbeiträge. Informationen zu den Kennzahlendefinitionen/-berechnungen können folgenden Quellen entnommen werden.

Informationen zu den Kennzahlendefinitionen und -berechnungen für die Buchführungsergebnisse der Testbetriebe der Bundesregierung sind unter der Internetadresse

<http://berichte.bmelv-statistik.de/BFB-0110001-2009.pdf>

und zum anderen im Kennzahlenkatalog des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie unter der Internetadresse

<http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/517.htm>

verfügbar.

Neben spezialisierten Schafbetrieben (Betriebstyp 4410 laut EU-Klassifizierung) erfolgte zusätzlich eine Berücksichtigung derjenigen Betriebe, die mindestens zwei Drittel ihrer betrieblichen Umsätze aus der Schafhaltung realisieren.

In der untersuchten Betriebsgruppe sind die Betriebe aus dem Bundesland Thüringen mit einem Anteil von 50 % an der Stichprobe überrepräsentiert. Somit schlagen sich die Besonderheiten der Thüringer Betriebe, insbesondere bei der Förderung der Betriebe, sehr stark in den Gruppenergebnissen nieder.

**Tabelle 1: Schafhaltende Betriebe nach Bundesländern (Wirtschaftsjahr 2008/09)**

| Betriebsform/<br>Betriebstyp | Sachsen-<br>Anhalt | Brandenburg | Thüringen | Mecklenburg-<br>Vorpommern | Sachsen | Summe |
|------------------------------|--------------------|-------------|-----------|----------------------------|---------|-------|
| Schafbetriebe<br>(BWA 4410)  | 3                  | 14          | 28        | 1                          | 10      | 56    |

Die Stichprobe umfasst ausschließlich Einzelunternehmen im Haupterwerb sowie Personengesellschaften (Tabelle 2).

**Tabelle 2: Schafhaltende Betriebe nach Betriebsformen/-typen und nach Rechtsformen (Wirtschaftsjahr 2008/09)**

| Betriebsform/<br>Betriebstyp | Natürliche Personen    |                        |        |
|------------------------------|------------------------|------------------------|--------|
|                              | Einzelunternehmen (HE) | Personengesellschaften | gesamt |
| Schafbetriebe<br>(BWA 4410)  | 50                     | 6                      | 56     |

Unter dem Aspekt der Gruppierung der Unternehmen nach dem Unternehmenserfolg werden beide Rechtsformen im Rahmen dieser Analyse zusammengefasst dargestellt.

Hinsichtlich des Unternehmenserfolgs werden typische Kennzahlen der Schafproduktion gruppiert nach Betrieben insgesamt (= Mittelwert) sowie einkommensstärkste (= oberstes Viertel) und einkommensschwächste Betriebe (= unterstes Viertel). Als Schichtungsmerkmal des wirtschaftlichen Erfolgs dient die Kennzahl „**Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand je Arbeitskraft**“.

Weitere Gruppierungen nach Herdengröße und Mutterschafbesatz ergänzen die Auswertungen. In den vertikalen Vergleich der Wirtschaftsjahre 2006/07 bis 2008/09 können 37 identische Betriebe einbezogen werden.

Die ausführlichen Buchführungsergebnisse der spezialisierten Schafbetriebe für das Wirtschaftsjahr 2008/09 sowie des vertikalen Vergleiches der Wirtschaftsjahre 2006/07 bis 2008/09 sind im Anhang dargestellt.

Die Mindestgruppengröße für die Veröffentlichung der Buchführungsergebnisse beträgt fünf Betriebe. Hinsichtlich ihrer Aussagefähigkeit sollten die Analyseergebnisse von Auswertungsgruppen mit weniger als zehn Betrieben auf Grund des hohen Einflusses einzelbetrieblicher Ergebnisse mit einem gewissen Vorbehalt betrachtet werden. Die Belastbarkeit der Ergebnisse ist entsprechend eingeschränkt.

### **3. Struktur und Wirtschaftlichkeit der Schafe haltenden Betriebe insgesamt**

#### **3.1. Produktionsfaktoren**

Schafhaltende Betriebe können sich durch verschiedene Bewirtschaftungsformen (ökologisch, konventionell) und Produktionsverfahren unterscheiden (Milch, Fleisch, Zucht, Landschaftspflege, Stall- oder Koppelhaltung). In einzelnen der untersuchten Betriebe wurden die genannten Bewirtschaftungs- und Produktionsverfahren miteinander kombiniert. Das jeweils gewählte Bewirtschaftungs-, Nutzungs- und Haltungskonzept hat Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebe. Gemeinsam war allen Schafe haltenden Betrieben, dass sie entsprechend ihrer Produktionsausrichtung primär Grünlandbetriebe waren. Der Grünlandanteil betrug im Mittel der vorliegenden Stichprobe 88 %.

Darüber hinaus bewirtschaften Schäfer neben zumeist geringen Ackerflächenanteilen Rest- und Sonderflächen (Hutungen, Deiche, Truppenübungsplätze), für deren Pflege und Schutz nur oder insbesondere Schafe geeignet sind. Schafhalter leisten so einen bedeutenden Beitrag zur Landschaftspflege und zum Erhalt der Kulturlandschaft. Die Bundesländer fördern diese Leistungen deshalb gezielt über spezielle Agrarumweltprogramme, wie zum Beispiel das KULAP. Die Länderprogramme unterscheiden sich hinsichtlich des Fördergegenstandes und vor allen Dingen hinsichtlich des Fördersatzes z.T. beträchtlich. Insbesondere das Land Thüringen leistet auf Grund seiner Flächenspezifität zumeist deutlich höhere Förderbeträge.

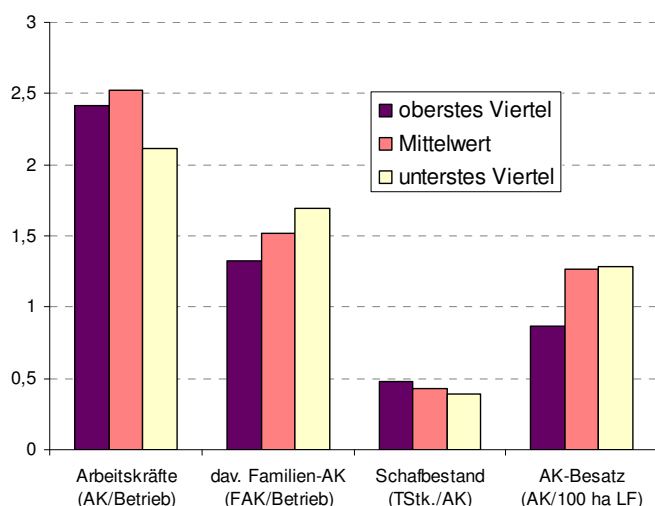
**Tabelle 3: Faktorausstattung in ausgewählten Kennzahlen – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg (Wirtschaftsjahr 2008/09)**

| Bezeichnung                      | Maßeinheit   | oberstes Viertel | Mittelwert | unterstes Viertel |
|----------------------------------|--------------|------------------|------------|-------------------|
| Betriebe                         | Anzahl       | 14               | 56         | 14                |
| Landwirtschaftl. Nutzfläche (LF) | ha/Betrieb   | 250              | 199        | 110               |
| Ackerland                        | %            | 7                | 9          | 9                 |
| Grünland                         | %            | 93               | 88         | 91                |
| EMZ                              | EMZ/a        | 27               | 30         | 35                |
| Pachtfläche                      | ha/Betrieb   | 235              | 180        | 100               |
| Pachtzins                        | €/ha         | 38               | 48         | 75                |
| Arbeitskräfte                    | AK/Betrieb   | 2,42             | 2,52       | 2,11              |
| dav. Familien AK                 | FAK/Betrieb  | 1,32             | 1,52       | 1,69              |
| Mutterschafe                     | Stck./AK     | 323              | 278        | 229               |
| durchschn. Schafbestand          | Stck.        | 1166             | 1093       | 817               |
| dav. Mutterschafe                | Stck.        | 781              | 701        | 483               |
| AK-Besatz                        | AK/100 ha LF | 0,97             | 1,27       | 1,92              |
| Bilanzvermögen                   | T€/AK        | 127,5            | 119,0      | 97,6              |

Ein Kriterium für den wirtschaftlichen Erfolg ist die Flächenausstattung des Betriebes (Tabelle 3). Im Durchschnitt der untersuchten Betriebe lag die landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) bei nahezu 200 ha. Die Anteile an Grün- und Ackerland waren bei den wirtschaftlich stärkeren als auch bei den schwächeren Betrieben annähernd gleich. Die mit deutlich mehr Fläche ausgestatteten Betriebe des besten Viertels haben darunter auch einen hohen Anteil mit geringer Bodenbonität. Der Pachtpreis liegt entsprechend niedrig bei 38 €/ha. Die Betriebe des untersten Viertels bewirtschafteten mit einer Ertragsmesszahl von 35 EMZ/a die besseren Standorte, die den Pachtpreis um 37 €/ha dementsprechend höher ausfallen ließen.

Die Arbeitsproduktivität lag bei den erfolgreichen Betrieben höher. Bei annähernd gleicher Anzahl Arbeitskräfte pro Betrieb bewirtschafteten die weniger erfolgreichen Betriebe 110 ha LF (1,92 AK/100 ha LF) und hielten im Durchschnitt 817 Schafe (387 Tiere/AK), während die erfolgreiche Gruppe 1.166 Schafe (482 Tiere/AK) hielten und bei 250 ha LF einen AK-Besatz von 0,97 AK/100 ha LF aufwiesen. Der Anteil Familienarbeitskräfte an den Gesamtarbeitskräften war im untersten Viertel mit ca. 80 % sowohl relativ als auch absolut höher (vgl. Abb. 1).

**Abbildung 1: Arbeitsproduktivität im Vergleich (Wirtschaftsjahr 2008/09)**



### 3.2. Leistungen, Preise, Spezialaufwand

Im Folgenden werden typische Kennzahlen der Schafproduktion in Abhängigkeit vom wirtschaftlichen Erfolg dargestellt (Tabelle 4).

Bei den Naturalerträgen und Reproduktionsleistungen waren die besseren Ergebnisse den Vergleichsgruppen nicht eindeutig zuzuordnen. Während das oberste Viertel mehr Wolle/Schaf sowie lebend geborene und aufgezogene Lämmer pro Mutterschaf produzierte, besaß das unterste Viertel eine deutlich niedrigere Verlustrate bei den Mutterschafen sowie den höheren Verkaufsanteil an Lämmern (eine Ursache möglicherweise: Geringerer Anteil Nachrücker für Herdenreproduktion). Das unterste Viertel erzielte sichtbar mehr Erlöse aus Wolle (+19,4 %), wobei die Wollproduktion in der Regel von untergeordneter Bedeutung ist. Dagegen waren die Erlöse bei den Lämmern im obersten Viertel um 9,2 % höher als bei den weniger erfolgreichen Schäfern.

Die Veränderung des Tiervermögens zeigt, dass sich der Abbau der Herden im untersten Viertel weiterhin fortgesetzt hat. Wahrscheinlich waren es vor allem die kleineren Betriebe und Betriebe mit geringerem Intensivierungsgrad, die ihre Schafhaltung gänzlich aufzugeben versuchten (vgl. auch Tab. 5). Im Wirtschaftsjahr 2008/09 war auch beim obersten Viertel eine negative Veränderung im Tiervermögen festzustellen.

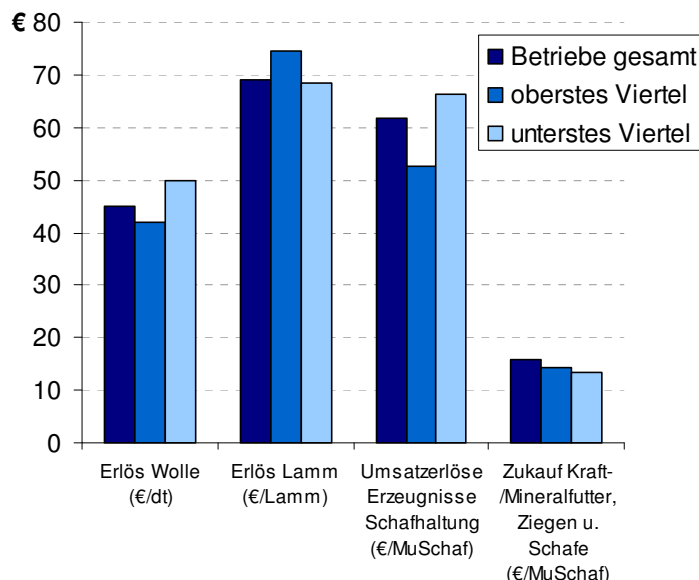
**Tabelle 4: Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg (Wirtschaftsjahr 2008/09)**

| Bezeichnung                                       | Maßeinheit   | oberstes Viertel | Mittelwert | unterstes Viertel |
|---------------------------------------------------|--------------|------------------|------------|-------------------|
| Betriebe                                          | Anzahl       | 14               | 56         | 14                |
| Fläche                                            | ha           | 250              | 199        | 110               |
| Anzahl Mutterschafe                               | Stk./Betrieb | 781              | 701        | 483               |
| Wolle                                             | kg/Schaf     | 2,86             | 3,37       | 2,27              |
| lebend geborene Lämmer                            | Stk./Mutter  | 0,92             | 0,99       | 0,79              |
| aufgezogene Lämmer                                | Stk./Mutter  | 0,87             | 0,94       | 0,73              |
| verkaufte Lämmer                                  | Stk./Mutter  | 0,55             | 0,73       | 0,74              |
| Erlös Wolle                                       | €/dt         | 41,90            | 44,92      | 50,01             |
| Erlös Lamm                                        | €/Lamm       | 74,60            | 68,98      | 68,31             |
| Verluste Mutterschafe                             | %            | 5,63             | 5,62       | 3,80              |
| Viehbesatz Mutterschafe                           | VE/100 ha LF | 31,28            | 35,23      | 43,84             |
| Viehbesatz Ziegen                                 | VE/100 ha LF | 0,50             | 0,32       | 0,09              |
| Tiervermögen Schafe                               | €/Betrieb    | 54.657           | 50.889     | 33.565            |
| Veränderung Tiervermögen Schafe                   | €/Betrieb    | -268,00          | -1.976,00  | -3.472,14         |
| Umsatzerlöse aus Erzeugnissen Schafhaltung        | €/Mu-Schaf   | 52,51            | 61,69      | 66,35             |
| Umsatzerlöse aus Erzeugnissen Ziegenhaltung       | €/Betrieb    | 60,54            | 35,63      | 3,75              |
| Tierzukauf Zuchtböcke                             | €/ Mutter    | 0,57             | 0,82       | 0,60              |
| Zukauf Kraft- u. Mineralfutter (Schafe u. Ziegen) | €/ Mutter    | 14,40            | 15,72      | 13,37             |
| Zukauf Rauh- u. Saffutter (Schafe u. Ziegen)      | €/ Mutter    | 2,04             | 2,11       | 1,21              |

Auffallend ist das Plus von nahezu 14 Euro an Umsatzerlösen pro Mutterschaf in der weniger erfolgreichen Gruppe (vgl. Abb. 2). Ebenso fiel der Kostenfaktor Kraft- und Mineralfutter im Wirtschaftsjahr 2008/09 für das unterste Viertel günstiger aus. Sie verwendeten rd. 92 % ihrer Ackerfläche für den Anbau von Getreide. Allerdings relativiert sich dieser Fakt über die LF insgesamt fast vollständig (vgl. Anlage). Weitere Ursachen für die geringeren Aufwendungen für den Zukauf von Kraft- und Mineralfutter sowie

Rauh- und Saffutter können im Kontext der kleiner gewordenen Tierbestände, der gesunkenen Preise für Futtermittel aber auch der besseren Standorte und eines höheren Anteils an Wanderschäferi gestanden haben.

**Abbildung 2: Erlöse und Aufwendungen im Vergleich**



### 3.3. Ertrag und Aufwand

Ausgewählte Kennzahlen veranschaulichen die Zusammensetzung der betrieblichen Erträge (Tabellen 5, 6; Anlagen im Anhang). Im Mittel aller Schafe haltenden Betriebe lagen die Erträge im Wirtschaftsjahr 2008/09 bei rd. 164 T€.

Das unterste Viertel erzielte seine Erträge zu 38,4 % aus den Umsatzerlösen, das oberste Viertel nur zu 22,5 %.

**Tabelle 5: Struktur von Ertrag und Aufwand – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg (Wirtschaftsjahr 2008/09)**

| Bezeichnung              | oberstes Viertel |         | Mittelwert |         | unterstes Viertel |         |
|--------------------------|------------------|---------|------------|---------|-------------------|---------|
|                          | %                | absolut | %          | absolut | %                 | absolut |
| Ertrag                   |                  | 215.716 |            | 164.202 |                   | 88.653  |
| dar. Umsatzerlöse        | 22,5             | 48.499  | 30,1       | 49.499  | 38,4              | 34.062  |
| dar. % Zulagen/Zuschüsse | 63               | 134.860 | 61         | 100.549 | 58                | 51.337  |
| dav. % Betriebsprämie    | 34               | 45.362  | 42         | 42.365  | 53                | 27.106  |
| dav. % Prämie AUM        | 52               | 70.210  | 43         | 43.295  | 37                | 19.019  |
| dav. % Prämie AZ         | 13               | 16.849  | 12         | 11.537  | 5                 | 2.396   |
| Aufwand                  | 60               | 129.539 | 71         | 116.514 | 81                | 71.935  |

Die Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung beider Vergleichsgruppen wurde somit – unabhängig von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Unternehmen – in hohem Maße aus öffentlichen Zuwendungen (Zulagen/Zuschüsse) bestimmt, die durchschnittlich 61 % der betrieblichen Erträge ausmachten. Die weniger erfolgreichen Betriebe beteiligten sich in den letzten drei Jahren bei den Agrarumweltmaßnahmen (AUM) in deutlich stärkerem Maße (2006/07: 28% bzw. 14,6 T€; 2007/08: 43 % bzw. 21,7 T€, vgl. Anhang), auch wenn im Berichtsjahr ein leichter Rückgang zum Vorjahr stattfand. Die Beihilfen aus Landschaftspflegeprogrammen gestalten sich immer mehr (obwohl sie als Ausgleich der Einbußen durch Einschränkung von Ertrag steigenden und Umwelt be-

lastenden Produktionsmitteln anzusehen sind) als wichtige, das Einkommen stützende Mittel.

Die Ausgleichszulage (AGZ) für benachteiligte Gebiete, in denen die Betriebe des obersten Viertels größtenteils wirtschafteten, betrug 13 % der Zulagen/Zuschüsse.

**Tabelle 6: Ausgewählte Ertrags- und Aufwandskennzahlen – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg Wirtschaftsjahr 2008/09)**

| Bezeichnung                    | Maßeinheit | oberstes Viertel | Mittelwert | unterstes Viertel |
|--------------------------------|------------|------------------|------------|-------------------|
| Umsatzerlöse                   | €/ha LF    | 194              | 249        | 310               |
| dar. Tierproduktion            | €/ha LF    | 165              | 219        | 293               |
| Zulagen u. Zuschüsse           | €/ha LF    | 540              | 505        | 467               |
| Materialaufwand                | €/ha LF    | 183              | 214        | 216               |
| dar. Tierproduktion            | €/ha LF    | 89               | 106        | 107               |
| dar. Futtermittelzukauf        | €/ha LF    | 57               | 68         | 65                |
| dar. Energie/Wasser            |            |                  |            |                   |
| dar. Treib- u. Schmierstoffe   | €/ha LF    | 52               | 59         | 68                |
| dar. Lohnarbeit/Maschinenmiete | €/ha LF    | 16               | 20         | 22                |
| Abschreibung/Unterhaltung      | €/ha LF    | 116              | 139        | 177               |
| Betriebliche Erträge           | €/ha LF    | 864              | 825        | 806               |
| Betriebliche Aufwendungen      | €/ha LF    | 519              | 586        | 654               |

Mit steigender Flächenausstattung haben die Betriebe größere Spielräume zur umweltpolitisch gewünschten und deshalb geförderten Einhaltung von flächengebundenen Bewirtschaftungsvorschriften oder –restriktionen. Dazu profitiert der eigentliche Hauptproduktionszweig von den Fördermaßnahmen und Pflegeleistungen. Die Erschließung dieser zusätzlichen Einkommensquellen ist daher für die Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung als alternativlos anzusehen.

Der wirtschaftliche Erfolg zeigte sich schließlich am prozentualen Anteil des Aufwands am Ertrag (60 % im obersten Viertel, 81 % im untersten Viertel). Im Mittel der erfolgreichen Betriebe waren nicht nur die Erträge um 58 €/ha LF höher als im unteren Viertel, diese Betriebe weisen gleichzeitig um 135 €/ha LF geringere Aufwendungen aus (Leistungs- und Kostenführerschaft), so dass der Gewinn des obersten Viertels insgesamt um 193 €/ha LF höher ausfällt.

In den hohen betrieblichen Aufwendungen, hier besonders bei Kraft- und Mineralfuttermittelzukaufen sowie Personalaufwand, lag ein wesentlicher Grund des bereits unter Pkt 3.2 erwähnten Produktionsaufgabe von flächenarmen Betrieben.

### **3.4. Rentabilität, Stabilität und Liquidität**

Der durchschnittliche Schafhaltende Betrieb erzielte im Wirtschaftsjahr 2008/09 ein auf die Arbeitskraft bezogenes Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand in Höhe von 23 T€/AK (Tabelle 7).

Während die Betriebe des obersten Viertels mit 39,6 T€/AK ein überdurchschnittliches Einkommen erreichten, lag das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand der weniger erfolgreichen Betriebe mit 9.863 €/AK immer noch unter den Richtwerten des BMELV von knapp 21 T€/AK (Wirtschaftsjahr 2008/09).

Mit dem gewachsenen Unternehmenserfolg betrug die relative Faktorentlohnung im Durchschnitt der untersuchten Betriebe 94 % und die Kapitalverzinsung +1,6 %. Die relative Faktorentlohnung von 141 % in der erfolgreichen Gruppe zeigt, dass diese Betriebe insgesamt über eine bessere Gesamtproduktivität verfügten.

**Tabelle 7: Ausgewählte Kennzahlen der Rentabilität, Stabilität und Liquidität – differenziert nach wirtschaftlichen Erfolg (Wirtschaftsjahr 2008/09)**

| Bezeichnung                   | Maßeinheit | oberstes Viertel | Mittelwert | unterstes Viertel |
|-------------------------------|------------|------------------|------------|-------------------|
| Gewinn                        | €/Betrieb  | 81.470           | 42.452     | 13.897            |
| Ordentl. Erg. + Personalaufw. | €/AK       | 39.626           | 22.999     | 9.863             |
| Relative Faktorentlohnung     | %          | 141              | 94         | 53                |
| Gesamtkapitalrentabilität     | %          | 13,6             | 1,6        | -11,4             |
| Eigenkapitalanteil            | %          | 64               | 58         | 59                |
| Eigenkapitalveränderung       | €/AK       | 13.393           | 2.137      | -5.874            |
| Fremdkapitaldeckung           | %          | 185              | 140        | 118               |
| Nettoinvestitionen            | €/AK       | 1.127            | 2.067      | 3.871             |
| Cash flow III                 | €          | 29.846           | 14.059     | 8.694             |
| KDG langfristig               | €          | 35.948           | 9.485      | -10.421           |
| Ausschöpfung                  | %          | 70               | 241        | -105              |
| KDG kurzfristig               | €          | 55.608           | 28.727     | 2.342             |
| Ausschöpfung                  | %          | 45               | 80         | 466               |

Die Stabilität hat sich vor allem bei den weniger erfolgreichen Schäfern gemessen am Eigenkapitalanteil verbessert.

Das spiegelt sich auch in den Nettoinvestitionen wider, die im untersten Viertel im Berichtsjahr mit 3,9 T€/AK deutlich höher im Vergleich zum oberen Viertel ausfielen. Diese Entwicklung zeigt aber auch, dass in dem untersten Viertel (bei Betrieben, die ihre Produktion fortsetzen wollen) Investitionen in das Produktionsniveau, die Betriebsgröße oder gar in die Vermarktung getätigt wurden, um daraus einen Einkommensbeitrag zu erzielen.

Die Nettoinvestitionen im obersten Viertel sind im Berichtsjahr zurückgegangen (-1,1 T€ pro AK). Eine Ursache könnte in den hohen Nettoinvestitionen zu suchen sein, die bereits im vergangenen Wirtschaftsjahr getätigt wurden (5,3 T€/AK bzw. 10,5 €/Betrieb) und die Betriebe nun den Schwerpunkt in der Kredittilgung sehen.

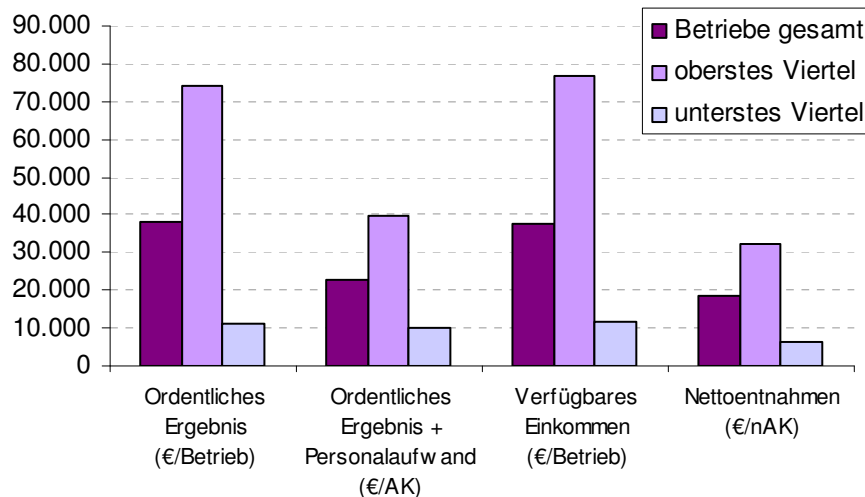
Die Eigenkapitalveränderung in der obersten Erfolgsgruppe betrug 13.393 €/AK die langfristige Kapitaldienstgrenze 35.948 €/Betrieb. Die Liquiditätsverbesserung führte schließlich in dieser Gruppe zu einem Cash flow III von +29.846 €/Betrieb. Damit standen wieder ausreichend Eigenmittel für Neuinvestitionen zur Verfügung.

In der untersten Erfolgsgruppe ging das Eigenkapital in Höhe von 5874 €/AK zurück. Die langfristige Kapitaldienstgrenze betrug -10.421 €/Betrieb. Allerdings zeigt der Cash flow III von +8.694 €/Betrieb, dass der Versuch unternommen wurde, die Liquidität der Unternehmen zu wahren. Diese Bemühung geht zu Lasten des verfügbaren Einkommens und der Nettoentnahmen.

Direktvermarktung und -vertrieb, die für die Steigerung der Erlöse und des Einkommens zunehmend unentbehrliche Betriebszweige der landwirtschaftlichen Primärproduktion bilden, scheinen bei den Schafe haltenden Betrieben mit einem Anteil von durchschnittlich 5,2 % an den Umsatzerlösen noch eher unterentwickelt gewesen zu sein. Der Anteil dieses Betriebszweiges im untersten Viertel betrug lediglich 2,5 % (vgl. Anlage). Im Ver-

gleich: Direktvermarktung und -vertrieb nahmen z. B. bei den ökologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetrieben bereits 7,5 % des Gesamtumsatzes im Wirtschaftsjahr 2008/09 ein.

**Abbildung 3: Erfolgskennzahlen im Vergleich**



Die Betriebe des obersten Viertels konnten eine ausreichende Entlohnung der Arbeitskraft vornehmen, waren rentabel und bewegten sich im liquiden Bereich. Die Liquidität der Betriebe des untersten Viertels war äußerst instabil. Es verblieb kein Gewinn zur Sicherung der Zukunft der Betriebe. Trotz der bedrohlichen Existenzlage versuchten einige Betriebe durch Sparsamkeit auf der einen und Investitionstätigkeit auf der anderen Seite ihre Situation zu verändern, um eine Aufgabe ihrer Betriebe zu vermeiden.

#### **4. Wirtschaftlichkeit nach Haltungsverfahren und Betriebsgröße**

##### **4.1 Haltungsverfahren**

In der Tabelle 8 wurde eine Differenzierung der Schafbetriebe nach verschiedenen Haltungsverfahren vorgenommen. Da der BMELV-Jahresabschluss als einzig vorliegende Datenquelle keine diesbezüglichen Informationen liefert, wurde bei der Gruppierung der Betriebe unterstellt, dass bis zu einem Besatz von 7,5 Mutterschafen je Hektar Grünland zzgl. sonstiger Futterfläche eine weitgehende betriebliche Selbstversorgung des Tierbestandes möglich ist. Eine höhere Tierbestandsdichte erfordert demgegenüber die zusätzliche Nutzung außerbetrieblicher Futter-(Nutz-bzw. Pflege-) flächen, so dass auch oder ausschließlich Wanderschäfferei, ggf. in der Form der Landschaftspflege, betrieben wird.

In Tabelle 8 wird versucht, dieser Differenzierung Rechnung zu tragen. Allerdings setzt sich die Gruppe mit dem Besatz  $\geq 7,5$  Mutterschafe/ha GL aus nur acht Betrieben zusammen. Deshalb können aus diesem Vergleich nur grobe Trends abgeleitet werden.

In der Gruppe mit dem geringeren Tierbesatz betreute eine Arbeitskraft 277 Mutterschafe. Damit arbeiteten die Betriebe dieser Gruppe geringfügig unproduktiver, als die der Vergleichsgruppe mit einem Besatz von 292 Mutterschafen je Arbeitskraft. Analog dazu verhielt sich das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand, welches in der „produktiveren Gruppe“ mit 23,4 T€ / AK leicht höher ausfiel. Gründe dafür

können auch in der höheren Förderung pro Hektar (Betriebsprämie, KULAP, Vertragsnaturschutz) gewesen sein. Während die Betriebe mit „< 7,5 Mutterschafe/ha Grünland“ rund 490 €/ha LF an Zulagen/Zuschüsse erhalten haben, lag dieser Wert bei den Betrieben mit „> 7,5 Mutterschafe/ha“ bei ca. 740 €/ha LF. Besonders auffällig war der Unterschied bei der entkoppelten Betriebsprämie, wo die Betriebe mit „> 7,5 Mutterschafe/ha GL“ rund 150 €/ha LF mehr erhalten haben und bei den Prämien für die umwelt-rechte Agrarproduktion (+101 €/ha LF) (vgl. Anlage).

**Tabelle 8: Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion – differenziert nach Besatz/ha GL und sonst. Futterfläche (Wirtschaftsjahr 2008/09)**

| Bezeichnung                                        | Maßeinheit   | ≥ 7,5 Mu-Schafe/<br>ha GL<br>Wanderschäfer | < 7,5 Mu-Schafe/<br>ha GL<br>Koppelschafhalter |
|----------------------------------------------------|--------------|--------------------------------------------|------------------------------------------------|
| Betriebe                                           | Anzahl       | 8                                          | 48                                             |
| Landwirtschaftlich genutzte Fläche                 | ha           | 86                                         | 218                                            |
| Ackerfläche                                        | %            | 31,2                                       | 7,4                                            |
| AK-Besatz                                          | AK/100 ha    | 2,37                                       | 1,2                                            |
| Ordentliches Ergebnis                              | €/Betrieb    | 31.786                                     | 39.337                                         |
| Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand            | €/AK         | 23.389                                     | 22.948                                         |
| Anzahl Mutterschafe                                | Stk./Betrieb | 593                                        | 719                                            |
| Wolle                                              | kg/Schaf     | 2,93                                       | 3,43                                           |
| lebend geborene Lämmer                             | Stk./Mutter  | 0,91                                       | 1,01                                           |
| aufgezoogene Lämmer                                | Stk./Mutter  | 0,88                                       | 0,95                                           |
| verkaufte Lämmer                                   | Stk./Mutter  | 0,57                                       | 0,76                                           |
| Erlös Wolle                                        | €/dt         | 29,18                                      | 46,39                                          |
| Erlös Lamm                                         | €/Lamm       | 68,09                                      | 69,07                                          |
| Verluste Mutterschafe                              | %            | 2,51                                       | 6,05                                           |
| Viehbesatz Mutterschafe                            | VE/100 ha LF | 69,39                                      | 33                                             |
| Viehbesatz Ziegen                                  | VE/100 ha LF | 0,61                                       | 0,31                                           |
| Tiervermögen Schafe                                | €/Betrieb    | 47.363                                     | 51.479                                         |
| Veränderung Tiervermögen Schafe                    | €/Betrieb    | 466                                        | -2.383                                         |
| Umsatzerlöse aus Erzeugnissen der Schafhaltung     | €/Mutter     | 54,10                                      | 62,74                                          |
| Zierzukauf Zuchtböcke                              | €/Mutter     | 0,59                                       | 0,85                                           |
| Zukauf Kraft- und Mineralfutter (Schafe u. Ziegen) | €/Mutter     | 11,67                                      | 16,27                                          |
| Zukauf Rau- und Saftfutter (Schafe u. Ziegen)      | €/Mutter     | 0,60                                       | 2,32                                           |

Obwohl die Prämien je Hektar bei den Wanderschäfern höher sind, sind sie je Mutter-schaf und je AK niedriger. Demzufolge sind die Gründe für das etwas höhere Einkom-men (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand je AK) vielfältig.

Wanderschafhaltung ist bei Faktorausstattung sowie Betriebsmittel- und Festkostenauf-wand in Bezug auf das Produktionsmittel Mutterschaf das extensivere Verfahren, weni-ger Umsatzerlöse, weniger Prämien aber auch deutlich weniger Materialaufwand und Festkosten.

Die Schafhalter der Besatz schwächeren Gruppe hatten zwar eine etwas bessere Re-produktion und erzielten höhere Erlöse aus ihren Produkten als die Vergleichsgruppe. Sie trugen allerdings auch die höheren Aufwendungen beim Zukauf von Zuchtböcken und Spezialfutter, was bei den umfangreicheren Tierbeständen je Betrieb zu Buche

schlägt (vgl. auch Anlage). Als Resultat kann der leichte Rückgang der Bestände gesehen werden.

## 4.2 Betriebsgröße

Für eine differenzierte Auswertung in Abhängigkeit von der Herdengröße wurden zwei Gruppen (weniger als 600 Mutterschafe und mehr als 600 Mutterschafe, Tabellen 9, 10) gebildet.

Die 28 Schafe haltenden Betriebe mit einer Herdengröße von mehr als 600 Mutterschafen hatten einen durchschnittlichen Bestand von 1011 Tieren. Die Vergleichsgruppe (28 Betriebe) lag bei durchschnittlich 390 Mutterschafen.

**Tabelle 9: Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion – differenziert nach Bestandesgröße (Wirtschaftsjahr 2008/09)**

| Bezeichnung                                        | Maßeinheit   | Mutterschafe<br>≥ 600 | Mutterschafe<br>< 600 |
|----------------------------------------------------|--------------|-----------------------|-----------------------|
| Betriebe                                           | Anzahl       | 28                    | 28                    |
| Landwirtschaftlich genutzte Fläche                 | ha           | 292                   | 106                   |
| Grünlandanteil                                     | %            | 87,4                  | 88,3                  |
| AK-Besatz                                          | AK/100 ha    | 1,18                  | 1,5                   |
| Ordentliches Ergebnis                              | €/Betrieb    | 48.439                | 28.078                |
| Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand            | €/AK         | 23.701                | 21.479                |
| Anzahl Mutterschafe                                | Stk./Betrieb | 1.011                 | 390                   |
| Wolle                                              | kg/Schaf     | 3,43                  | 3,21                  |
| Lebend geborene Lämmer                             | Stk./Mutter  | 1,03                  | 0,9                   |
| Aufgezoogene Lämmer                                | Stk./Mutter  | 0,98                  | 0,83                  |
| Verkaufte Lämmer                                   | Stk./Mutter  | 0,75                  | 0,69                  |
| Erlös Wolle                                        | €/dt         | 44,50                 | 46,02                 |
| Erlös Lamm                                         | €/Lamm       | 70,63                 | 64,30                 |
| Verluste Mutterschafe                              | %            | 4,44                  | 8,67                  |
| Viehbesatz Mutterschafe                            | VE/100 ha LF | 34,67                 | 36,76                 |
| Viehbesatz Ziegen                                  | VE/100 ha LF | 0,22                  | 0,60                  |
| Tiervermögen Schafe                                | €/Betrieb    | 73.539                | 28.238                |
| Veränderung Tiervermögen Schafe                    | €/Betrieb    | -2.148                | -1.805                |
| Umsatzerlöse aus Erzeugnissen der Schafhaltung     | €/Mutter     | 63,36                 | 57,38                 |
| Tierzukauf Zuchtböcke                              | €/Mutter     | 0,85                  | 0,75                  |
| Zukauf Kraft- und Mineralfutter (Schafe u. Ziegen) | €/Mutter     | 15,96                 | 15,07                 |
| Zukauf Rau- und Safffutter (Schafe u. Ziegen)      | €/Mutter     | 2,39                  | 1,38                  |

Die Erlöse für Wolle und Lämmer waren in den größeren Beständen höher. Die Tierverluste waren in beiden Gruppen ähnlich. Auf Grund der fast dreimal größeren Flächenausstattung der Betriebe mit über 600 Mutterschafen war der Tierbesatz in beiden Gruppen nahezu identisch. Trotzdem deuten der Arbeitskräftebesatz und die Anzahl Mutterschafe pro Arbeitskraft von 300 Tieren auf eine höhere Arbeitsproduktivität in den größeren Beständen hin.

Die Betriebe mit kleineren Herden bewirtschaften durchschnittlich nur 106 ha LF. Die höheren Umsatzerlöse pro Mutterschaf und 8 % mehr Zulagen und Zuschüsse in den größeren Beständen bei gleichzeitig noch um 2 €/Mutterschaf geringeren Spezialaufwendungen waren die Grundlage für ein deutlich höheres Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand pro AK.

**Tabelle 10: Ausgewählte Ertrags-, Aufwands-, Ergebniskennzahlen – differenziert nach Bestandesgröße (Wirtschaftsjahr 2008/09)**

|                                     | Maßeinheit | Mutterschafe ≥ 600 | Mutterschafe < 600 |
|-------------------------------------|------------|--------------------|--------------------|
| Umsatzerlöse                        | €/ha LF    | 252                | 239                |
| dar. Tierproduktion                 | €/ha LF    | 222                | 213                |
| Zulagen u. Zuschüsse                | €/ha LF    | 516                | 477                |
| Materialaufwand                     | €/ha LF    | 216                | 209                |
| dar. Tierproduktion                 | €/ha LF    | 106                | 105                |
| dar. Futtermittelzukauf             | €/ha LF    | 68                 | 69                 |
| dar. Energie/Wasser                 |            |                    |                    |
| Treib- u. Schmierstoffe             | €/ha LF    | 61                 | 54                 |
| Abschreibung/Unterhaltung           | €/ha LF    | 144                | 124                |
| Personalaufwand                     | €/ha LF    | 114                | 58                 |
| Betriebliche Erträge                | €/ha LF    | 818                | 845                |
| Betriebliche Aufwendungen           | €/ha LF    | 602                | 542                |
| Ordentl. Ergebnis + Personalaufwand | €/AK       | 23.701             | 21.479             |
| Ordentl. Ergebnis + Personalaufwand | €/ha LF    | 280                | 322                |
| Betriebseinkommen                   | €/ha LF    | 353                | 393                |
| Gesamtkapitalrentabilität           | %          | 2,6                | -1,0               |
| Eigenkapitalveränderung ber.        | €/AK       | 468                | 5.746              |

Unterschiede im Personalaufwand und einzelnen Ergebniskennzahlen (z. B. Gesamtkapitalrentabilität) sind auch durch die unterschiedliche Arbeitsverfassung in den Gruppen bedingt. Während im Mittel der Betriebe mit weniger als 600 Schafen 85 % Familienarbeitskräfte beschäftigt sind, beträgt deren Anteil in den größeren Betrieben weniger als die Hälfte.

## 5. Vertikaler Vergleich identischer Betriebe

### 5.1. Abrechnungszeiträume 2006/07 bis 2008/09

Mit der diesjährigen Analyse kann eine Entwicklungstendenz von 37 identischen Schafhaltenden Betrieben auf der Basis von drei Wirtschaftsjahren eingeschätzt werden (Tabelle 11).

In Bezug auf die Faktorausstattung hat sich die LF 2008/09 gegenüber dem Ausgangsjahr um 5 ha auf 198 ha erhöht. Davon waren 7,3 % Ackerfläche, ein Prozentpunkt mehr als im Wirtschaftsjahr 2006/07. Der Grünlandanteil fiel um 1,5 Prozentpunkte. Mit der Reduzierung des durchschnittlichen Mutterschafbestandes reduzierte sich auch der Viehbesatz bei nahezu konstantem AK-Besatz (-0,07 AK/100 ha).

Während der Wollertrag etwa gleich blieb, fielen die Wollpreise von knapp 57 €/dt in 2006/07 auf 45 €/dt im letztem Wirtschaftsjahr (-21 %). Dagegen stiegen die Erlöse aus dem Lämmerverkauf um durchschnittlich 3,45 €/Lamm. Die Mutterschafverluste sind nach einem Anstieg im Vorjahr, wieder geringfügig auf 5,54 % gesunken.

**Tabelle 11: Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion – Entwicklungsvergleich identischer Betriebe über 3 Jahre**

| Bezeichnung                                | Maßeinheit   | WJ 06/07 | WJ 07/08 | WJ 08/09 |
|--------------------------------------------|--------------|----------|----------|----------|
| Betriebe*                                  | Anzahl       | 37       | 37       | 37       |
| Landwirtschaftlich genutzte Fläche         | ha           | 193      | 198      | 198      |
| Ackerfläche                                | %            | 6,3      | 6,9      | 7,3      |
| AK-Besatz                                  | AK/100 ha LF | 1,39     | 1,31     | 1,32     |
| Pachtpreis pro ha Pachtfläche              | €/ha         | 45       | 45       | 46       |
| Viehbesatz Schafe                          | VE/100 ha LF | 51,5     | 50,8     | 48,5     |
| Nettoinvestitionen                         | €/AK         | 4.203    | -181     | -271     |
| Umsatzerlöse                               | €/ha         | 238      | 246      | 247      |
| Zulagen/Zuschüsse                          | €/ha         | 593      | 552      | 522      |
| dar. entkoppelte Betriebsprämie            | €/ha         | 233      | 222      | 218      |
| dar. Ausgleichszulage                      | €/ha         | 94       | 75       | 75       |
| dar. umweltgerechte Agrarproduktion        | €/ha         | 237      | 223      | 211      |
| Betriebliche Erträge                       | €/ha         | 930      | 890      | 829      |
| Betriebliche Aufwendungen                  | €/ha         | 676      | 671      | 593      |
| Ordentliches Ergebnis                      | €/Betrieb    | 41.188   | 29.407   | 35.341   |
| Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand    | €/AK         | 22.295   | 19.353   | 21.655   |
| Relative Faktorentlohnung                  | %            | 100      | 85       | 91       |
| Anzahl Mutterschafe                        | Stk./Betrieb | 740      | 743      | 712      |
| Wolle                                      | kg/Schaf     | 3,79     | 3,61     | 3,77     |
| lebend geborene Lämmer                     | Stk./Mutter  | 1,00     | 1,05     | 1,00     |
| aufgezoogene Lämmer                        | Stk./Mutter  | 0,95     | 1,00     | 0,95     |
| verkaufte Lämmer                           | Stk./Mutter  | 0,73     | 0,75     | 0,79     |
| Erlös Wolle                                | €/dt         | 56,82    | 59,77    | 45,09    |
| Erlös Lamm                                 | €/Lamm       | 63,85    | 64,30    | 67,27    |
| Verluste Mutterschafe                      | %            | 4,78     | 5,97     | 5,54     |
| Viehbesatz Mutterschafe                    | VE/100 ha LF | 38,31    | 37,59    | 36,05    |
| Viehbesatz Ziegen                          | VE/100 ha LF | 0,17     | 0,20     | 0,22     |
| Tiervermögen Schafe                        | €/Betrieb    | 54.826   | 55.234   | 52.556   |
| Veränderung Tiervermögen Schafe            | €/Betrieb    | 573      | -76      | -2.415   |
| Umsatzerlöse aus Erzeugnissen der Schaf-   | €/Mutter     | 56,40    | 58,13    | 62,02    |
| Tierzukauf Zuchtböcke                      | €/Mutter     | 1,45     | 1,74     | 0,91     |
| Zukauf Kraft- und Mineralfutter (Schafe u. | €/Mutter     | 17,00    | 19,01    | 18,50    |
| Zukauf Rau- und Saftfutter (Schafe u. Zie- | €/Mutter     | 1,54     | 2,28     | 2,20     |

\* identische Schafbetriebe der RF Natürliche Person

Die Umsatzerlöse pro Fläche sind, bedingt durch den höheren Lämmerpreis auch bei Tierbestandsabbau, leicht gestiegen. Die Erträge aus Zulagen/Zuschüssen verringerten sich dagegen kontinuierlich von 593 €/ha LF (2006/07) über 552 €/ha LF auf 522 €/ha LF in 2008/09 (-12 %). Insgesamt wird deutlich, dass die Schäfer über Aufwandseinsparungen versuchten, ihr wirtschaftliches Ergebnis zu verbessern. So verringerten sich die betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2006/07 im aktuellen Analysejahr um 12 %. Das Ordentliche Ergebnis pro Betrieb reduzierte sich zwar im gesamten Untersuchungszeitraum, stieg aber gegenüber dem Vorjahr wieder um 20 % an. Das Einkommen (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand) verringerte sich entsprechend um etwa 600 €/Arbeitskraft. Damit fiel die relative Faktorentlohnung von 100 % in

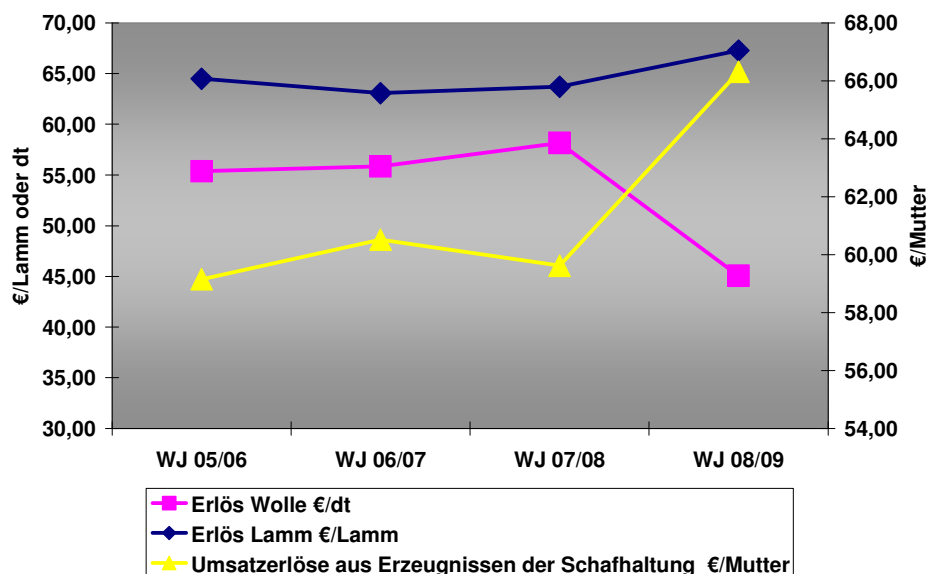
2006/07 auf 91 % im Wirtschaftsjahr 2008/09. Das heißt, dass die eingesetzten Faktoren nicht mehr vollständig entlohnt werden konnten.

Die wirtschaftliche Entwicklung gegenüber dem Jahr 2006/07 spiegelt sich in einer für das Wirtschaftsjahr 2008/09 schlechteren Eigenkapitalveränderung wider und findet auch in der Liquidität der Unternehmen ihren Niederschlag. Allerdings konnte das schlechte wirtschaftliche Ergebnis des Vorjahres (2007/08) im Durchschnitt der Betriebe verbessert werden. So waren im letzten Auswertungsjahr die Indikatoren Eigenkapitalveränderung und Cash flow III (Eigenmittel zur Neufinanzierung) wieder positiv und die Ausschöpfung der kurzfristigen Kapitaldienstgrenze lag unter 100 %.

## 5.2. Abrechnungszeiträume 2005/06 bis 2008/09

Die Auswertung von Schafe haltenden Betrieben in Ostdeutschland erfolgt seit dem Wirtschaftsjahr 2005/06. Damit sind jetzt vierjährige Werte verfügbar. Hinsichtlich der Auswertung im Kapitel 5.1. (dreijähriger Vergleich) sind keine grundsätzlich anderen Aussagen zu erwarten.

**Abbildung 4: Entwicklung der Erlöse in der Schafproduktion**



Seit dem Wirtschaftsjahr 2005/06 nehmen 34 Schafhalter kontinuierlich an der Analyse teil (Tabelle 12). Ihre durchschnittliche Flächenausstattung hat sich nach einen leichten Rückgang gegenüber dem ersten Untersuchungsjahr bei etwa 170 ha LF gefestigt. Der Arbeitskräftezahl pro Betrieb blieb nahezu konstant, so dass sich AK-Besatz entsprechend der Flächenveränderung gegenläufig entwickelte. Der Viehbesatz war leicht rückläufig. Das untermauern auch die Kennzahlen zur Anzahl Mutterschaf pro Betrieb und zur Veränderung des Tiervermögens (Wirtschaftsjahr 2008/09).

Während die Reproduktion im Betrachtungszeitraum relativ konstant blieb, veränderten sich die Erlöse für Wolle (negativ) und für Lämmer (positiv). Insgesamt erhöhten sich die Umsatzerlöse aus Erzeugnissen der Schafhaltung, insbesondere im Wirtschaftsjahr 2008/09, um 12 %. Auch die Umsatzerlöse je Flächeneinheit stiegen von 259 auf 281 €. Dagegen reduzierten sich die Zulagen und Zuschüsse von 563 /ha LF auf 505 €/ha LF (Abbildung 6).

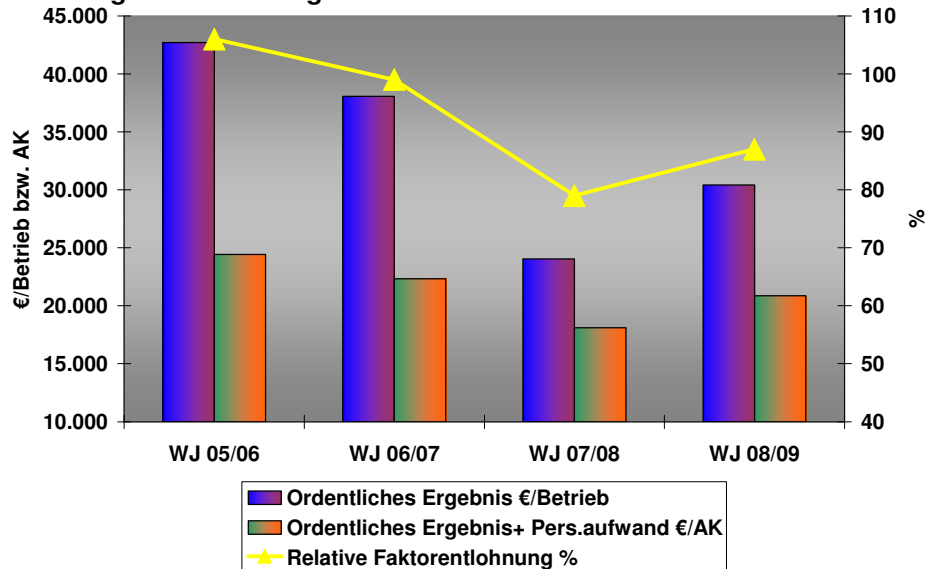
**Tabelle 12: Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion – Entwicklungsvergleich identischer Betriebe über 4 Jahre**

| Bezeichnung                                | Maßeinheit   | WJ 06/07 | WJ 07/08 | WJ 08/09 | WJ 08/09 |
|--------------------------------------------|--------------|----------|----------|----------|----------|
| Betriebe*                                  | Anzahl       | 34       | 34       | 34       | 34       |
| Landwirtschaftlich genutzte Fläche         | ha           | 181      | 167      | 171      | 171      |
| Grünlandanteil                             | %            | 89       | 89       | 93       | 87       |
| AK-Besatz                                  | AK/100 ha LF | 1,33     | 1,45     | 1,37     | 1,37     |
| Pachtpreis pro ha Pachtfläche              | €/ha         | 46       | 43       | 43       | 45       |
| Viehbesatz Schafe                          | VE/100 ha LF | 54,1     | 55,3     | 54,7     | 52,0     |
| Nettoinvestitionen                         | €/AK         | 861      | 3.382    | 432      | -711     |
| Umsatzerlöse                               | €/ha         | 259      | 270      | 268      | 281      |
| Zulagen/Zuschüsse                          | €/ha         | 563      | 590      | 544      | 505      |
| dar. entkoppelte Betriebsprämie            | €/ha         | 224      | 242      | 228      | 224      |
| dar. Ausgleichszulage                      | €/ha         | 69       | 81       | 58       | 59       |
| dar. umweltgerechte Agrarproduktion        | €/ha         | 244      | 237      | 221      | 205      |
| Betriebliche Erträge                       | €/ha         | 892      | 951      | 902      | 828      |
| Betriebliche Aufwendungen                  | €/ha         | 624      | 667      | 693      | 604      |
| Ordentliches Ergebnis                      | €/Betrieb    | 42.714   | 38.064   | 24.055   | 30.427   |
| Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand    | €/AK         | 24.422   | 22.342   | 18.103   | 20.872   |
| Relative Faktorentlohnung                  | %            | 106      | 99       | 79       | 87       |
| Anzahl Mutterschafe                        | Stk./Betrieb | 720      | 676      | 677      | 652      |
| Wolle                                      | kg/Schaf     | 4,11     | 3,80     | 3,57     | 3,63     |
| lebend geborene Lämmer                     | Stk./Mutter  | 1,04     | 1,06     | 1,08     | 1,04     |
| aufgezoogene Lämmer                        | Stk./Mutter  | 1,00     | 1,02     | 1,05     | 0,99     |
| verkaufte Lämmer                           | Stk./Mutter  | 0,75     | 0,79     | 0,78     | 0,85     |
| Erlös Wolle                                | €/dt         | 55,38    | 55,85    | 58,17    | 45,04    |
| Erlös Lamm                                 | €/Lamm       | 64,49    | 63,07    | 63,71    | 67,27    |
| Verluste Mutterschafe                      | %            | 5,34     | 4,68     | 5,49     | 5,68     |
| Viehbesatz Mutterschafe                    | VE/100 ha LF | 39,87    | 40,42    | 39,54    | 38,01    |
| Viehbesatz Ziegen                          | VE/100 ha LF | 0,20     | 0,22     | 0,25     | 0,28     |
| Tiervermögen Schafe                        | €/Betrieb    | 54.724   | 49.615   | 50.299   | 46.995   |
| Veränderung Tiervermögen Schafe            | €/Betrieb    | 706      | 317      | 157      | -3.021   |
| Umsatzerlöse aus Erzeugnissen der Schaf-   | €/Mutter     | 59,15    | 60,52    | 59,62    | 66,31    |
| Tierzukauf Zuchtböcke                      | €/Mutter     | 1,09     | 1,59     | 1,82     | 1,02     |
| Zukauf Kraft- und Mineralfutter (Schafe u. | €/Mutter     | 15,06    | 18,58    | 21,58    | 20,26    |
| Zukauf Rau- und Saftfutter (Schafe u. Zie- | €/Mutter     | 3,22     | 1,43     | 2,21     | 1,93     |

\* identische Schafbetriebe der RF Natürliche Person

Den höchsten Gewinn erwirtschafteten die Schäfer im Wirtschaftsjahr 2005/06, das schlechteste Ergebnis im Wirtschaftsjahr 2007/08. Entsprechend entwickelte sich auch das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand pro Betrieb (Abbildung 5). Eine vollständige Entlohnung aller eingesetzten Produktionsfaktoren konnte nur im Wirtschaftsjahr 2005/06 erzielt werden.

**Abbildung 5: Entwicklung der Wirtschaftlichkeit in Schafbetrieben**

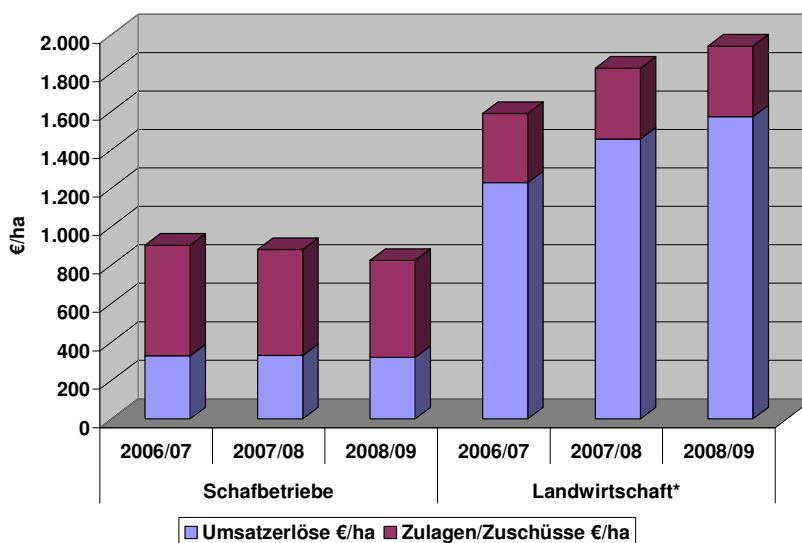


## 6. Vergleich von Schafe haltenden Betrieben mit Landwirtschaftsbetrieben

Als Vergleichsgruppe zu den in der vorliegenden Studie ausgewerteten Schafe haltenden Betrieben wurde der Durchschnitt der Wirtschaftsergebnisse von Einzelunternehmen der landwirtschaftlichen Produktion in Ostdeutschland herangezogen (Tabelle 13). Der Vergleich wurde in diesem Bericht auf drei Wirtschaftsjahre erweitert.

In den vergangenen Jahren wirtschafteten die Schafe haltenden Betriebe verglichen mit dem Durchschnitt der landwirtschaftlichen Unternehmen auf einer kleineren Fläche. Im Wirtschaftsjahr 2008/09 war die Flächenausstattung nahezu gleich. Entsprechend der Produktionsstruktur war der Anteil der Ackerfläche an der LF in Schafe haltenden Betrieben deutlich geringer als im herkömmlichen Landwirtschaftsbetrieb. Der AK-Besatz lag in einer vergleichbaren Größenordnung zu der Vergleichsgruppe – nur im letzten Analysejahr lag der AK-Besatz der Schäfer etwas deutlicher unter dem Vergleichswert.

**Abbildung 6: Verhältnis von Umsatzerlösen und Zulagen/Zuschüssen**



\*ostdeutsche konventionelle Betriebe der Rechtsform Natürliche Person

Die betrieblichen Erträge der Schäfer belaufen sich im Vergleichszeitraum durchschnittlich auf 870 €/ha LF (etwa 50 % zur Vergleichsgruppe). Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Verhältnis weiter verschlechtert. Dagegen sind die Zulagen/Zuschüsse trotz eines Rückganges noch deutlich höher. Aufgrund des Acker-/Grünlandverhältnisses (Grünland erheblich niedrigere Betriebsprämie) und Hinzurechnung der ehemaligen Tierprämien lag die Betriebsprämie der Schäfer bei durchschnittlich 72 % gegenüber der Vergleichsgruppe. Ausgleichszulage und die Prämien für AUM sind gemäß den typischen Standorten und Produktionsverfahren der Schafe haltenden Betriebe um ein Vielfaches höher. Mit der Angleichung der Werte der Zahlungsansprüche ist aber mit einem Anstieg der Betriebsprämie insbesondere für flächenreiche Schäfer zu rechnen.

**Tabelle 13: Vergleich ausgewählter Kennzahlen Schäfer und Landwirtschaftsbetriebe insgesamt (keine identischen Betriebe)**

| Bezeichnung                    | Maßeinheit | Schafbetr.<br>2006/07 | LW*<br>2006/07 | Schafbetr.<br>2007/08 | LW*<br>2007/08 | Schafbetr.<br>2008/09 | LW*<br>2008/09 |
|--------------------------------|------------|-----------------------|----------------|-----------------------|----------------|-----------------------|----------------|
| Betriebe                       | Anzahl     | 64                    | 1.152          | 57                    | 936            | 56                    | 1.016          |
| Landwirtschaftlich gen. Fläche | ha         | 175                   | 204            | 180                   | 262            | 199                   | 195            |
| Ackerfläche                    | % LF       | 6                     | 82             | 6                     | 82             | 9                     | 84             |
| AK-Besatz                      | AK/100 ha  | 1,36                  | 1,48           | 1,31                  | 1,23           | 1,27                  | 1,55           |
| Betr. Erträge                  | €/ha       | 904                   | 1.589          | 881                   | 1.825          | 825                   | 1.940          |
| dar. Zulagen/Zuschüsse         | €/ha       | 576                   | 360            | 551                   | 368            | 505                   | 368            |
| dav. entk. Betriebsprämie      | €/ha       | 235                   | 299            | 219                   | 314            | 213                   | 310            |
| dav. Ausgleichszulage          | €/ha       | 77                    | 9              | 64                    | 8              | 58                    | 8              |
| dav. umweltg. Agrarprod.       | €/ha       | 242                   | 22             | 231                   | 18             | 218                   | 19             |
| Gewinn                         | €/Betrieb  | 36.884                | 46.761         | 36.706                | 99.767         | 42.452                | 68.550         |
| Ordentl. Erg. + Personalaufw.  | €/AK       | 22.132                | 24.362         | 18.953                | 41.132         | 22.999                | 30.530         |
| Bilanz (Aktiva)                | €/ha       | 1.507                 | 2.723          | 1.500                 | 2.848          | 1.508                 | 3.101          |
| EK-Quote                       | %          | 57                    | 45             | 55                    | 44             | 58                    | 45             |
| Schafe                         | €/100 ha   | 53,10                 | 1,40           | 50,10                 | 1,33           | 46,90                 | 1,25           |

\* ostdeutsche, konventionelle Betriebe der RF Natürliche Person

Erwartungsgemäß lagen die Rentabilitätskennzahlen in den Schafe haltenden Betrieben in allen drei Wirtschaftsjahren unter dem Niveau der Landwirtschaftsbetriebe insgesamt. Während sich das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand pro Arbeitskraft in der Landwirtschaft erhöhte (von 24 T€/AK über 41 T€/AK und 2008/09 auf 30,5 T€/AK), blieben die Schäfer im Durchschnitt im gleichen Zeitraum deutlich dahinter zurück (von 22 T€/AK über knapp 19 T€/AK auf 23 T€/AK). Das sind im aktuellen Wirtschaftsjahr 2008/09 im Vergleich 75 % und drückt die teilweise unbefriedigende wirtschaftliche Situation der Schafhalter in den vergangenen Wirtschaftsjahren aus. Erfolgreiche (flächenreiche) Schäfer erreichten dagegen mit 39,6 T€/AK ein überdurchschnittliches wirtschaftliches Ergebnis.

## 7. Zusammenfassung

Mit der Auswertung von Jahresabschlüssen Schafe haltender Betriebe in Ostdeutschland für das Wirtschaftsjahr 2008/09 ist nun eine Entwicklungstendenz von vier Jahren zu beobachten.<sup>2</sup>

Analog zur Landwirtschaft insgesamt zeigt der Vergleich der Wirtschaftlichkeit zwischen den Erfolgsgruppen große Differenzen. Signifikante Unterschiede und zugleich wesentliche Erfolgsfaktoren Schafe haltender Betriebe sind die Flächenausstattung, der Tierbestand, der Arbeitskraftbesatz, der Eigenkapitalanteil und die Nettoinvestitionen. Einkommensstarke Betriebe zeichnen sich durch preiswerte Flächenausstattung, vorteilhaftem Verhältnis von Erlösen zu Aufwendungen, wirtschaftlicher Stabilität und effizientere Nutzung von Agrarumweltprogrammen<sup>1</sup> aus.

Gegenüber den Vorjahren hat sich die wirtschaftliche Situation der Schäfer (identische Betriebe) gemessen am Ordentlichen Ergebnis leicht verbessert. Im Durchschnitt aller Betriebe erhöhte sich diese Kennziffer um 20 %. Das betrifft sowohl die erfolgreicheren Betriebe (+26 %) als auch die weniger erfolgreichen (+30 %). Dadurch waren im Durchschnitt aller Betriebe eine positive Eigenkapitalveränderung und ein positiver Cashflow III möglich. Im unteren Viertel war im Wirtschaftsjahr 2008/09 der Cash Flow III negativ. Die Gruppe der weniger erfolgreichen Betriebe befand sich trotz der Verbesserung ihrer Ergebnisse in einer wirtschaftlich schwierigen Situation, denn die Entnahmen lagen mit 12.000 €/Betrieb auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau (oberes Viertel: 25.500 €/Betrieb). Die Betriebe des unteren Viertels waren zumindest latent existenzgefährdet.

Die Situation bei den Schafe haltenden Betrieben im Wirtschaftsjahr 2008/09 steht im Gegensatz zur negativen ökonomischen Entwicklung in den Landwirtschaftsbetrieben insgesamt. Während das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand/ha LF in den Schafe haltenden Betrieben von rund 19 T€/AK (Wirtschaftsjahr 2007/08) auf 23 T€/AK (Wirtschaftsjahr 2008/09) stieg, fiel das durchschnittliche Ergebnis aller landwirtschaftlichen Betriebe im gleichen Zeitraum von 41,1 T€/AK auf 30,5 T€/AK. Darüber hinaus haben die Schafe haltenden Betriebe mit der weiteren Umsetzung der GAP-Reform, insbesondere durch die Verbesserung der Betriebsprämien für Grünlandflächen bessere Voraussetzungen, in den kommenden Jahren wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Allerdings wird auch dann – unabhängig vom individuellen wirtschaftlichen Erfolg – der weit überwiegende Teil des betrieblichen Ertrages aus Landschaftspflegeleistungen und Zulagen/Zuschüssen bestehen.

---

<sup>1</sup> Sofern die umweltgerechte Agrarproduktion mit ausreichend hohen Prämien bedacht wird, die zwischen den einzelnen ostdeutschen Bundesländern abweicht

<sup>2</sup> Eine separate Auswertung für Sachsen-Anhalt ist wegen der geringen Stichprobe (2 Betriebe) nicht möglich.